

Jungtschechen unter → Adolf Stránský durch, sodass die Národní strana 1896–1902 wiederholt Wahlkompromisse mit den jungtschech. Konkurrenten einging. Im AH des RR gehörten ihre Abg. ab 1896 dem gem. Klub neodvislých poslanců českých an. Im mähr. LT stand Ž. 1900–02 dem gem. Klub českých poslanců vor, 1902–13 dem Klub der mähr. Nationalpartei. Nach Einführung des allg. Wahlrechts 1907 verstärkten sich jedoch die Konflikte mit den Jungtschechen, auch auf persönl. Ebene zwischen Ž. und Stránský. In der Konkurrenz mit den nun entstandenen polit. Massenbewegungen hatte Ž.s „Notablenpartei“ nur geringe Erfolgchancen, weshalb er verstärkt mit den klerikalen Fraktionen zusammenarbeitete. Den Höhepunkt von Ž.s Karriere stellte das Amt des böhm. Landsmann-Ministers in der Regierung Bienert dar, welches er 1908–09 innehatte, ehe er aus Protest gegen die Sanktionierung der sog. Lex Kolisko in mehreren Kronländern zurücktrat. Bei den RR-Wahlen 1911 unterlag das mähr. konservativ-klerikale Lager dem fortschrittl. Block und Ž. verlor sein Mandat. Das Vertrauen der tschech. Öffentlichkeit gewann er bei den LT-Wahlen 1913 zurück, bei denen er als selbstständiger nationaler Kandidat antrat und keinen Konkurrenten hatte. Im mähr. LT gründete er 1913 den vierköpfigen Klub nezávislých poslanců. Ž. war ein fulminanter Redner, fähiger Agitator und geschickter Organisator, der sich um korrekte Beziehungen zu den Dt.mählern und eine Versöhnung der beiden Volksgruppen bemühte. V. a. erwarb er sich große Verdienste um den Abschluss des Mähr. Ausgleichs (1905), an dessen Vorbereitungs Konferenzen er teilgenommen hatte. Aus Wr. Sicht galt er als konservativ-gemäßigter, äußerst loyaler und kaisertreuer Politiker. Als solcher musste er sich nach 1918 zurückziehen, unterstützte jedoch weiterhin die kath. Československá strana lidová. Nachdem deren Parteigänger Josef Dolanský 1921 zum Justizminister ernannt worden war, übernahm Ž. bis 1926 dessen Anwaltskanzlei in Brno. Ž. war im tschech.-nationalen Ver.leben Mährens äußerst aktiv und u. a. 1885 Mitbegründer und bis 1902 Obmann der Národní jednota pro východní Moravu, Mitgl. des Politický spolek (ab 1891 Vors.), des Schulver. der Matice školská, des Sokol sowie des Gesangsver. Žerotín. Er trug wesentl. zur Errichtung des Národní dům (1888) in Olmütz bei, welches zum Zentrum des tschech. gesellschaftl. Lebens der Stadt wurde. Daneben

hatte Ž., der auch zu nationalpolit. und ökonom. Themen publ., wichtige Funktionen im Wirtschaftsleben inne und fungierte als Ausschussmitgl. der První česká společnost stavební in Olmütz sowie 1916–20 als Vizepräs. der Ústřední banka českých spořitelén. Er erhielt 1898 den Orden der Eisernen Krone III. Kl. und 1906 das Komturkreuz mit Stern des Franz Joseph-Ordens; 1909 Geh. Rat.

W.: Moravské volby sněmovní roku 1890, 1890; Státní právo a rovnoprávnost, 1898; Pravda o krvavých událostech moravských, 1899; Dr. J. Ž. o volební opravě moravské, 1905; Dr. J. Ž. o posledních událostech na Moravě a o politické situaci, 1908.

L.: *Adlgasser; Luft; Otto; J. Tomeš u. a., Tváře našich parlamentů 1861–2011, 2012; J. Malř u. a., Biografický slovník poslanců moravského zemského sněmu v letech 1861–1918, 2012 (m. B.); Pfarre Charvátý, CZ.*

(L. Velek)

Zach Adrian (Lambert) OPraem, Politiker und Abt. Geb. Stallek, Mähren (Stálky, CZ), 14. 9. 1845; gest. Geras (NO), 5. 4. 1916; röm.-kath. – Sohn des Landwirts Johann Z. und der Johanna Z., geb. Lutz. – Z. besuchte ab 1858 das Staatsgymn. in Znaim, diente 1866 als Freiwilliger im Dt. Krieg, wobei er an der Schlacht von Custozza teilnahm. Nach der Matura in Krems 1867 stud. Z. 1867–69 Theol. in Brünn. 1869 als Novize im Prämonstratenserstift Geras eingekleidet, setzte Z. sein Stud. in St. Pölten fort; Priesterweihe 1873. Neben seelsorgl. und administrativen Pflichten hielt er Vorträge in landwirtschaftl. Fortbildungskursen, gründete 1885 ein landwirtschaftl. Casino (Lagerhaus) in Kirchberg an der Wild und hielt als Mitgl. des landwirtschaftl. Bez.ver. Allentsteig Vorträge über Obstbau, Vieh- und Bienenzucht. 1889 wurde Z. zum Abt von Stift Geras gewählt und leitete erfolgreich Sparmaßnahmen ein, etwa durch die Übernahme sämtl. Administrationsagenden durch Ordensleute. Auch in wirtschaftl. Hinsicht gelangen Reformen, indem etwa aus dem Stiftsmeierhof ein Vorzeigebetrieb wurde. In diesem Zusammenhang stellte Z. die Pferdezucht des Stifts unter seine Aufsicht. Darüber hinaus erkämpfte er die Konzession zur Errichtung einer Kuranstalt im stiftseigenen Schloss Walkenstein und konnte so 1893 die erste Kneipp-Kuranstalt des Waldviertels eröffnen. Als Vizepräs. des landwirtschaftl. Bez.ver. Horn (ab 1906 Präs.) sah Z. die Notwendigkeit, sich in Organisationen und Genossenschaften zusammenzuschließen, um vereint den wirtschaftl. Herausforderungen besser gewachsen zu sein. 1893 gründete er